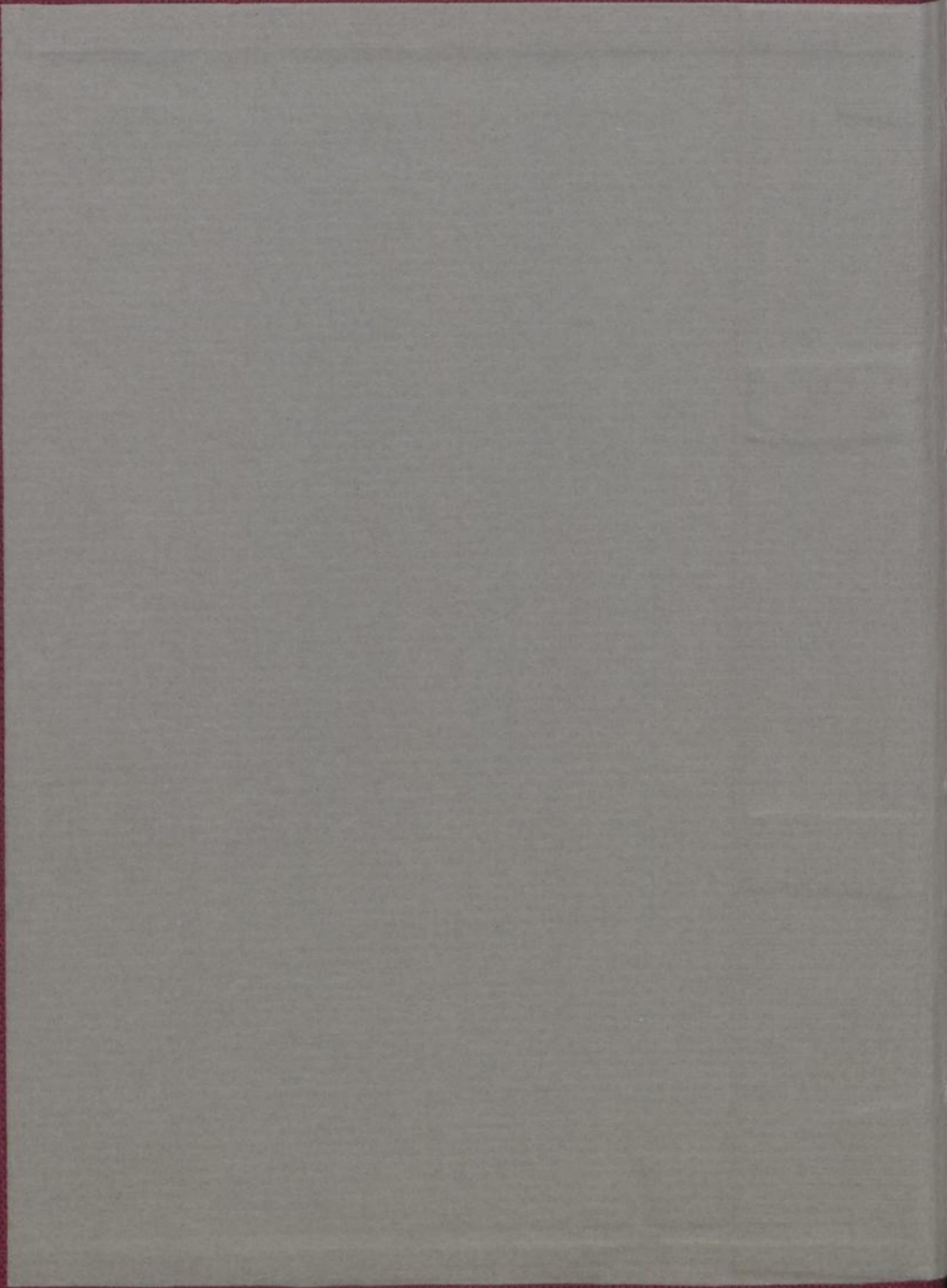


Small, partially visible white label on the spine with some illegible text.



Morawische Schriften.

Inhalt:

- 1.) Geschichte des Herzogthums Silesien
Hof. Cat. No. 490. in Gilmann. 1887. 21. 8.
mit 4. Abbildungen
- 2.) Das Johanniskloster zu Gilmann. 1882.
18. 8.
- 3.) Zwanzig Nachrichten über Silesien. 1885.
24. 8.
- 4.) Feierlichkeit an der Kirche des Klosterhofs.
zu Gilmann nach 500 Jahren 1884. 8. 8.
- 5.) Geschichte des Geschlechts von Goldmann
1886. 27. 8.
- 6.) Geschichte des Schlosses am Felsberg.
1879. 16. 8.
- 7.) Geschichte des Landes in Gilmann. 1884. 34. 8.

Faint handwritten text, possibly a title or header.

Faint handwritten text, possibly a date or reference.

2113

Christian-Weise-Bibliothek	
Zittau	
wiss. Altbestand	
231	96

2099

8.)
9.)
10.)
11.)
12.)
13.)
14.)
15.)
16.)
17.)

8.) Das Salzamt in Zittau. 1885. 14. S.

9.) Zittaus Fremdenbuch. 1885. 31. S.

10.) Das neue Gelände
auf dem südlichen Johannis-
Platz in Zittau. 15. S. 1886.

11.) Geschichte der Pflanzschulen in Zittau.
1879. 56 Seiten.

12.) Lehrerbüchlein des benutzten Ölbüch. 32 S.

13.) Die Quarz- und Glimmer-
gruben bei Zittau
von Maschke. 1880. 16. S.

14.) Die Kapitalbanken in Zittau. 1880. 18. S.

15.) Zittaus größtes Straßenfest am 17. 5. 7.
Gedicht zum 100-jährigen Feste.

16.) Die Mineralquellen und
Krankheitsheilstätten
in Zittau. 1887.

17.) Zittaus 100-jähriges
Jubiläum 1799-1899.

Das Schicksal in Italien. 1805. 2. N. 1.

Die Kunst der Erziehung. 1805. 2. N. 2.

Die Wissenschaften der Natur. 1805. 2. N. 3.

Die Geschichte der Menschheit in Italien. 1805. 2. N. 4.

Die Kunst der Erziehung. 1805. 2. N. 5.

Die Wissenschaften der Natur. 1805. 2. N. 6.

Die Geschichte der Menschheit in Italien. 1805. 2. N. 7.

Die Kunst der Erziehung. 1805. 2. N. 8.

Die Wissenschaften der Natur. 1805. 2. N. 9.

Die Geschichte der Menschheit in Italien. 1805. 2. N. 10.

Die Kunst der Erziehung. 1805. 2. N. 11.

1880.

Neue Caserne
Luzan 1868. Czogun 1869
~~~~~



Nach d. phot. Aufnahme des Herrn Meiner in Bittau auf Stein gez. v. C. Martin.

Die alte Hospitalbrücke zu Bittau 1880.

Dem  
ehrenden Andenken  
der scheidenden  
**Hospital-Brücke**  
zu  
**Bittau**  
g e w e i h t  
von  
**Carl Morávek.**

(Mit beigelegter Abbildung und geschichtlichen Nachrichten  
über die Brücke und deren nächste Umgebung.)

**Preis 30 Pf.**

Selbstverlag des Verfassers und zu haben bei demselben, Gar-  
tenstraße No. 830. Auch in Commission der Bahl'schen Buch-  
handlung zu Bittau (Herrn C. G. Arnold am Markt).

Bittau,  
Druck von Nebojša & Böhme  
1880.

*ach GNB*

Motto: Gott sähte einst der Erde Massen  
Aus seinem Wolken-Paradies,  
Und schuf unendlich lange Gassen,  
Die er als Furchen liegen ließ.  
Und in die Furchen säht er Thränen,  
Aus Lust und Leid zusamm'n gehäuft,  
Und ließ das Raß sich fließend dehnen,  
So ward der Fluß, der vor dir läuft,  
In welchem fließt die Silberwelle  
Oft still — auch oft zerstörend hin. —  
Willst du an jenes Ufers Schwelle,  
So wird die Brücke dir Gewinn.

Laß Liebe dir die Brücke bauen,  
Geh d'rüber mit Zufriedenheit,  
Thu ruhig vor- und rückwärts schauen,  
Fließt sanft dir deine Lebenszeit.

---



© könnt'st du, Brücke, sagen  
Und mit dir jeder Stein  
Was sich hier zugetragen,  
Was ging hinaus, — herein? —  
Wohl zu der Sorben Tagen  
Ward'st du schon auferbaut,  
Weil's Todtenurnen sagen  
Dem Kirchlein anvertraut.<sup>1)</sup>

Als drang die Christus-Lehre  
Von Nazareth hier ein,  
Da sollten ihr zur Ehre  
Drei Kirchlein um dich sein.<sup>2)</sup>  
Das Hospitalgebäude,  
(Ein Dorf war Zittau nur,)  
Entstand zu deiner Freude,  
Doch fehlt die Gründungspur. —<sup>3)</sup>

Erst hatt'st du hölzern Rücken,<sup>4)</sup>  
Er trug still Freud und Leid;  
Doch dann sollt'st du erblicken  
Ein festes, steinern Kleid.<sup>5)</sup>  
Zu sagen, wenn die Kleider  
Dir Nothdurft angelegt,  
Das hat bis dato keiner  
Ins Chronikbuch gelegt.

Sah'st Fürsten groß und kleine,  
Sah'st Freude, Schmerz und Scham,  
Sah'st Edle und Gemeine,  
Sah'st Festes Pomp und Kram. —  
Sechs Kaiser sollten ziehen  
Auf deinem Rücken hin,  
Der letzte sollt' verblühen,  
Mußt' nach „Helena“ zieh'n. —<sup>6)</sup>

Der Kön'ge neun, sie eilten  
Auch über dich dahin,<sup>7)</sup>  
Churfürsten, auch sie weilten  
Auf dir mit heiterm Sinn.<sup>8)</sup>  
Sah'st Trauerzüge wandeln<sup>9)</sup>  
Auf dir bei Ebb' und Fluth.  
Des Schießfest's Schachern, Handeln,<sup>10)</sup>  
Der alten Turner Muth.<sup>11)</sup>

Sah'st wilde Kriege toben,<sup>12)</sup>  
Voll Rohheit, Tyrannei,  
Doch die Gott danken, loben,  
Sie gingen auch vorbei.  
Den Täufling trug man drüber,  
Die Braut eilt zum Altar;  
Auch über dich hinüber  
Schritt oft die Trauerschaar.<sup>13)</sup>

Oft sollt' in gressen Bildern  
Die Vorzeit dich umwehn;  
Nach Rohheit und verwildern,  
Sollt'st du's gar öfters sehn,  
Daß man führt zum Gerichte,  
Zum Galgen Frevler hin.<sup>14)</sup>  
Auch Mord bringt die Geschichte  
In deine Nähe hin.<sup>15)</sup>

Bald hast du edle Rosse  
Zum Festzug schön geschmückt,<sup>16)</sup>  
Bald feindliche Geschosse,  
Bald Spritzen du erblickt.  
Stand'ist in den schweren Kriegen,  
Wo die Hussitenschaar,  
Mitunter sollte siegen.  
Auch wo dann dreißig Jahr

Sollt' Kriegerstrubel wüthen,  
Wie später sieben Jahr;  
Wo Kirch' und Spital glühten,<sup>17)</sup>  
Trugst still du die Gefahr.  
Dein Loos war weich und harte  
Seit deines Daseins Zeit. —  
Mit Fahne und Standarte  
Ging's über dich zum Streit.

Blickt man auf dich hernieder,  
Sah'st manch Geschlecht erblühen;  
Des Landeschutzes Glieder  
In die Kaserne ziehn.<sup>18)</sup>  
Schon vor bald hundert Jahren  
Rief man dir, Alte, zu:  
„Du hast genug erfahren! —<sup>19)</sup>  
Begieb dich nun zur Ruh!“ —

Doch immer stumm und stille  
Schaut'st du dem Treiben zu,  
Bis dir der Mandau Wille  
Gedrückt die Augen zu. —<sup>20)</sup>  
Gleich einem müden Wanderer  
Des Füße wankend gehn,  
Heißt's „Geh! — Es kommt ein Anderer“  
Und der soll — länger — stehn.

Es wird nicht lange dauern,  
(Du ward'ſt vom Schlag gerührt),  
Schon fallen deine Mauern,<sup>21)</sup>  
Daß man bald nichts verspürt, —  
Die neue, ſie wird bauen  
Der Jetztwelt reger Fleiß,  
Daß wir ein Kunstwerk ſchauen,  
Was noch die Nachwelt preis! —



## Anmerkungen.

1. Als man 1787 die Hospitalkirche im Innern renovirte, fand man oben an der südlichen Mauer, nahe an der Decke an 30 Stück Todtenurnen eingemauert, welche man jedenfalls beim Grundgraben zu dieser Kirche 1352 gefunden hatte, welche Zeugniß ablegen, daß unsere Gegend, wenn auch spärlich, doch von Heiden bewohnt gewesen ist, da man solche auch anderwärts der Umgegend gefunden hat.

2. Man nimmt an, daß das Christenthum um das Jahr 1000 nach Christi Geburt in unsere Gegend Eingang gefunden habe. Gabel und Jauernick hatten damals schon ihre Kirchen. So steht am nördlichen Ende der Brücke, seit 1352 die Kirche zu St. Jakob, am südlichen dagegen standen sonst das Kirchlein zum heiligen Geist (Siechhaus), weiterhin die St. Gertrudskapelle, deren Grundmauern wieder zu Tage traten, als man 1867 den Grund zur jetzigen Kaserne grub. Bei ihr fanden in frühern Jahrhunderten auch Hinrichtungen statt.

3. Es ist nicht urkundlich nachzuweisen, wenn die große Deconomiawirthschaft des Hospitals begründet worden ist. Sie war längst schon vorhanden, ehe Bittau zur Stadt erhoben wurde.

4. Es ist wohl mit Bestimmtheit voranzusetzen, daß die erste Brücke nur von Holz errichtet worden ist, vielleicht zur Zeit der Sorben nur aus rohen Baumstämmen bestanden haben dürfte. Alte Chroniken besagen, daß sie früher keine Einfriedigung, (Geländer oder Schutzmauer) gehabt habe und verzeichnen in Folge dessen mehrfache dadurch entstandene Unglücksfälle.

5. Keine der alten, mir bekannten handschriftlichen Chroniken giebt an, wenn sie steinern erbaut worden ist. Die älteste Urkunde von 1540 spricht schon von Pfeilerreparaturen, Holzpfostenausbesserungen zc.

6. Es waren dies die deutschen Kaiser:

- a.) Albrecht II. (1437—1439) er hielt am 24. Oct. 1438 Nachts in der 2. Stunde unter Pechfackelbeleuchtung seinen Einzug über diese Brücke zur Stadt.
- b.) Maximilian II. (1564—1576), welcher auf seiner Durchreise von Bauzen nach Prag am 19. Januar 1564 hier eintraf und beim Gerichtsassessor Hieronymus Hausen (No. 74) am Markte logirte. Der Wirth durfte sich bei ihm eine Gnade ausbitten. Er bat um Verleihung eines Wappenbriefes, erhielt ihn, und schrieb sich nun „Hause vom Commerßberg“, weil er auf den jetzigen Kummerßberge ein Vorwerk besaß.
- c.) Rudolph II. (1576—1612). Er kam am 29. April 1577 um 22 Uhr (nach jetziger Zeitrechnung Nachm 4 Uhr) hier an, verweilte hier 2 Tage. Obwohl ein Görlitzer Chronist sagt: „1577, 28. April ist Kaiser Rudolph II. von Zittau nach Gabel gereist.“
- d.) Ferdinand II. (1619—1637) auf seiner Heimreise von der Huldigung zu Bauzen am 7. Oct. 1617.
- e.) Joseph II. <sup>1)</sup> (1765—1790) ritt am 30. Juni 1766 über die Brücke nach Grottau. Sein Empfang in Zittau war ein verunglückter zu nennen.—
- f.) Napoleon I. von Frankreich war der letzte Kaiser, welcher die Brücke passirte. Er ritt in den spätern Nachmittagsstunden am 19. August 1813 (dem letzten frohen Tage seines Lebens, denn von nun an verließ ihn sein Glück), über die Brücke nach Gabel, wo er gegen Mitternacht wieder zurückkehrte. Er hatte hier sein letztes Einzugsgeläute gehört und eröffnete dadurch den entscheidenden Krieg mit dem Kaiser Franz.

---

<sup>1)</sup> Als Eigenthümlichkeit ist erwähnenswerth, daß von den 5 deutschen Kaisern allemal der zweite des Namens, keiner der ersten dagewesen ist. So soll auch, was sich aber nicht urkundlich nachweisen läßt, der spätere deutsche Kaiser Rudolph von Habsburg (1273—1291), 1260 hier durchgereist sein.

7. Könige, welche diese Brücke passirten, waren:

- a.) Ottokar II. von Böhmen war mehrmals in Zittau, z. B. 1255, wo er durch einen Umritt die Größe der Mauererbauung bestimmte. Sollte er die Brücke nicht auch überschritten haben?
- b.) Wenzel II., König von Böhmen, soll doch alten Sagen nach eine Zeit lang in Zittau von den Tuchmachern (?) erzogen worden sein und zwar in dem auf der Neustadt Nr. 476, damals der königlichen Burg (jetzt Hofstatt) sehr nahe gelegenen Hause. Später weilte er als König hier am 1. Dec. 1290 auch beim großen Turnier 1303 auf der Schießwiese.
- c.) Wenzel IV. König von Böhmen verweilte von Prag kommend 1408 längere Zeit in Zittau, (nachweislich vom 10.—21. September).
- d.) Ladislaus, König von Böhmen, des oben erwähnten Albrechts II. nachgeborener Sohn, im November 1454, auf seiner Huldigungsreise nach Breslau. Im Juni 1455 scheint er wieder durchgereist zu sein.
- e.) Friedrich von der Pfalz, kurze Zeit König von Böhmen, (der sogenannte Winterkönig), kam von der Huldigung aus Schlesien am 11. März 1620 Abends hier an. Morgens am 12. März begleitete der Magistrat den in einem rothangestrichenen Wagen fahrenden König, zu Fuß neben denselben gehend bis auf die Hospitalbrücke, wo sich der König von ihm verabschiedete und jedem die Hand reichte.

Von unserm sächsischen Fürstenhause sind mit Ehren zu nennen, die mehrmals unser Zittau mit hohem Besuch beehrenden Könige von Sachsen Majestäten

f.) g.) h.) **Friedrich August, Johann und Albert.**

- i.) Karl X., entthronter König von Frankreich reifete in einem eigenthümlich gebauten Reifewagen am 24. Oct. 1832 von Görlitz kommend nach Gabel in Böhmen, hier durch.

8. Als Churfürsten lassen sich aufführen:

- a.) Vater August, Churfürst von Sachsen kam auf seiner Reise nach Prag mit seiner Gemahlin der

bekanntem Mutter Anna am 16. Oct. 1581 hier durch.

b.) Christian II. Churfürst von Sachsen kam auf seiner Reise nach Prag zum Congreß am 3. Juli 1607 ebenfalls hier durch.

Von Prinzen, Fürsten, Grafen zc. welche über diese Brücke nach Prag reiseten, besonders zur Zeit der Kriege zc. ließ sich eine sehr lange Reihe von Namen aufführen. In Erinnerung stehen noch die Polen Boniatowsky und Sulowsky, Murat, König von Neapel, Berthier zc.

Auch fürstlicher Frauen ist bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, z. B. 1546 am 29. Mai kam Anna, Gemahlin Ferdinand I., Königs von Böhmen mit großem Gefolge, das 750 Pferde bedurfte, von Prag nach Bittau und reisete nach — eintägigem Besuche wieder in ihre Heimath.

9. Am 17. Februar 1621 überführte man den Leichnam des im Jahre 1618 verstorbenen Burggrafen und Freiherrn Johann von Dohna Herrn der Herrschaften von Gabel, Walten, Tölzel, (auch 1607 von Lämberg) in Böhmen, er wurde, zufolge der Gegenreformation in Böhmen, in eine Familiengruft wohl zu Kloster Celle (?) gebracht. Am 18. darauf fand hier ein sehr großartiger Leichenzug mit Trauerrossen, Fahnen, Beiergeläut, Vortragung seiner Sporen, Kappier, Dolch, Sturmhaube und seines Wappens mit herrlichem Schnitzwerk geziert, zc. — „Endlich ein sehr großer Volkszug statt.“ Wohin? sagt keine Chronik.

10. Schießen nach dem Vogel auf der Schießwiese lassen sich urkundlich seit 1517, mit der Büchse seit 1581 nachweisen. Ein Schießhaus im Bauzner Mauerzwiner ward 1556, eines dergleichen im böhmischen Mauerzwiner 1560, das erste auf der Schießwiese Anfangs des 16. Jahrhunderts und das jetzige 1793 erbaut. Die sonst üblichen zweijährigen Hauptschießen, Pfingsten und Bartholomäi, vereingte man in neuerer Zeit in Eins, wodurch es an Großartigkeit sehr viel gewann.

11. Mit welchem Pomp und Pracht die Turniere in frühern Jahrhunderten begangen wurden, besonders da Böhmens König Wenzel II, der ein großer Gönner



Zittaus war und um 1300 gewöhnlich zur Pfingstzeit solche hier abhalten ließ, läßt sich schon daraus schließen, wenn alte Chroniken sagen, daß z. B. 1303 nicht weniger als 400 Ritter, worunter 6 Fürsten, Frauen, Fräulein, Knappen und Rosse dabei anwesend waren. Welch reges Leben war da auf Wiese und Brücke. —

12. Als: Fehdzeit des Mittelalters 1362—1364. Hussitenkrieg 1427—14 einige 90, dreißigjähriger Krieg, 1618—1648, schlesischer und siebenjähriger Krieg 1740—1763, französischer Krieg 1813—1815.

13. Parochianen der böhmischen Vorstadt und der eingepfarrten Ortschaften: Eichgraben, Alt- und Neu-Hartau.

14. Das 1811 und 1848 abgetragene Hochgericht, steinerner Galgen und Rabenstein stand auf den Fluren der jetzigen Bleiche, am äußern Ende der böhmischen Vorstadt, nahe bei der Meißer.

15. 1642 am 2. Juli wurde der Gerichtskälteste Michael Eckart aus Bertsdorf vom Mehlführer aus der Meißigmühle unweit der Spitalmühle mit einem Brodmesser ermordet.

16. Hier nur einige Proben von Einzügen früherer Fürsten, welche es dem damaligen Zeitgeiste gemäß liebten, ihre Reisen mit vielem Gepränge auszuführen. Das Gefolge des Kaisers Rudolph II. bestand in 1520 Personen, 1029 Pferden (1577). Das, Ferdinand II. in „400 Personen und 300 Rossen.“ (1617). Das des Winterkönigs Friedrich von Böhmen in 239 Personen und 436 Pferden (1620). Das des Churfürst Christian II. in einem großen adeligen Gefolge von 488 Personen, welchem Trompeter vorangingen. Diesem folgten 5 Maulthiere mit prächtigen Decken. 234 Rutsch- und 155 Reitpferde (1607). Auch der Fürst von Brandenburg Hermann kam 1303 mit sehr vielen Pferden nach Zittau zum Turnier. Im großen Contrast dagegen steht das Auftreten des Kaisers Josephs II. Er verbot sich alle und jede Festlichkeit, ritt unerwartet und von entgegengesetzter Seite, als wo man in Zittau erwartet hatte, ein, und aus. — Welches rege Leben mag auf der Brücke bei oben genannten Festlichkeiten sich entfaltet haben. — In neuerer Zeit kommt noch dazu das Kinderfest nach dem Weihetage der Johanniskirche den

24. Juli 1837. Volksversammlungs-, Kommunalgardenfeste 2c.

17. Beim Bombardement, 1757 am 23. Juli, wo  $\frac{2}{3}$  Theile der Stadt eingeäschert wurden, brannten auch die sämtlichen Hospitalgebäude (bis aufs Leferhaus) ab. Dabei kam der traurige Fall vor, daß einige dreißig Stück Rindvieh lebendig verbrennen mußten, da der Feind nicht gestattete, dieselben aus dem Gehöfte zu lassen, die Pferde jedoch konnten noch gerettet werden. Ebenso brannten am 31. Januar 1821 Wirthschaftsgebäude durch boshafte Anlegung ab.

18. Die am südlichen Ende der Brücke im Jahren 1868 bis 1869 erbaute, neue, schöne Caserne wurde am 6. November 1868 gehoben und am 14. Oct. 1869 vom Inf.-Regiment No. 102 bezogen.

19. Die Brücke bedurfte seit länger als hundert Jahren sehr öfterer Reparaturen, besonders in der Neuzeit. 1654 vom 30. Juni bis 8. August wurden mit vielen Schwierigkeiten Pfeiler, Eiskästen und Eisbäume wieder hergestellt.

Nur von einigen der größten Hochfluthen der Mandau, die den Verfall der Brücke beschufen, möge hier Erwähnung geschehen:

- 1524. 6. Januar stand das Wasser 1 Elle über den Lennen der Scheunen im Hospitale.
- 1528. Am Tage Simon Judä ertrank alles Vieh daselbst.
- 1537. 21. Mai ertranken 12 Schweine daselbst.
- 1550. Im Juni lief das Wasser zu den Fenstern hinein.
- 1563. Im Mai und Juni waren 2 große Hochfluthen.
- 1595. 17. August schauderhafte Hochflut, man begrub in Bittau 31 Ertrunkene, worunter 9 Bittauer waren.
- 1666. 24. Juni konnte man wegen Schnelligkeit der Wasserhöhe nicht einmal das Vieh im Hospitale retten, es stand bis an den Hals in dem Wasser.
- 1675. war 18 Mal Hochfluth.
- 1680. 10. Jan. ging das Wasser bis zu den obern Fensterköpfen im Hospitalstallgebäude. Noch höher stand es
- 1689. 11. August (wo es  $\frac{3}{4}$  Ellen höher als 1666 stand.)

1692. 18. August mußte man das Schießen im böhmischen Zwinger wegen der Hochfluth abhalten.
1703. 1. und 2. Aug. schreckliche Hochfluth, welche Häuser niederriß und mehrere Menschenleben forderte, sogar einen Theil der Stadtmauer bei der Wasserpforte zum Stürzen brachte.
1766. 3., 12. und 23. Juli drang das Wasser sehr weit in die innere Stadt herein und verursachte sehr großen Schaden.

Der 14. Juni 1804

der 14. Juni 1838

der 14. Juni 1880.

Es war das Kleeblatt der Unglückstage, bezüglich der Hochfluthen dieses Jahrhunderts in unserer Umgebung, besonders auch in unserm lieben Zittau, für die tiefliegenden Bewohner unserer Stadttheile besonders für die nahe an der Mandau wohnenden Gemüsegärtner

20. Die alte Brücke bestand aus 6 Bogen, als 2 großen, 2 mittlen und 2 kleinen, zwischen welchen man nicht einmal Wiederlager gemauert, sondern die Räume nur mit Erde ausgefüllt hatte, auch waren die sehr mürben Seitenwände verhältnißmäßig keineswegs stark zu nennen, viele Werkstücke sogar nur von der Außenseite bearbeitet. — Wie manche in der Neuzeit nach gesetzlicher Vorschrift erbaute Steinbrücke hat am 14. Juni 1880 nicht die Widerstandskraft (sondern die Hinfälligkeit) gezeigt, wo sich diese „Alte“ noch so charakterfest bewährte! — Sie hatte eine Länge von einigen achtzig und eine Breite von acht Schritt, unterm nächsten kleinen Bogen, nahe am Männerhospitale (früher Siechhaus), befand sich ein steinerner Wasserbehälter, in welchem das Wasser aus der Hartauer Leitung einen Strahl abgab, welcher zur Benutzung der Siechhausbewohner diente. Bei der Einrichtung zum Männerhospitale nach 1837 wurde derselbe oben gegen die Straße aufgestellt, weil das Mandauwasser oft das bessere Bergwasser in ihm, verunreinigte.

Der 14. Juni 1880 war es, welcher die Brücke, die längst schon mürbe war, noch mehr lockerte. In Lokalblättern hatte man schon lange Zeit Herzensergießungen über deren

Be- und Nichtbestehen gelesen, sie sogar bis zur Ruine herabgesetzt. Leider aber trat es bei der Abtragung klar zu Tage, daß die Verbindungsmittel ihres Körpers, der im Verlauf der Jahrhunderte, besonders 1746, wie die Fahrzahlen an den Eisenklammern und Schienen besagen, an den zwei großen Bogen, reichhaltig der Länge und Quere förmlich zusammen gebunden war, völlig entkräftet waren, und es wirklich Wunder nehmen mußte, daß ein so alter und so vielfach geflickter Bau, den Hochfluthen und schwer belastetem Fuhrwerke, also — von oben und unten gedrängt, — hat widerstehen können. — Jung gewohnt, alt gethan! — Sagt ein altes Sprichwort. — Die braunroth gefärbten Werkstücke zum Bau dieser Brücke sind in der Nähe der Rosensteine und des Kelchsteines bei Dybin gebrochen worden, da dies der einzige Ort unserer Umgegend ist, wo Sandstein in dieser Färbung sich vorfindet. Auch vieles Sandsteinmaterial am alten, im März 1869 abgetragenen Bauznerthurme, sowie die Gewölberippen unserer alten 1757 niedergebrannten Johanniskirche von solchen rothbraunen Sandstein entnommen.

Nachdem man die Olbersdorfer Brücke mit einem gefälligen Ueberbau verbreitert hatte, ließ man, um die alte Hospitalbrücke zu entfernen, eine Interimsbrücke von Holz, westlich von der alten errichten. Sie wurde am 30. Novbr. 1880 insofern eingeweiht, indem die Ehrenparade bei der Verpflichtung der Rekruten mit Regimentsmusik und Fahne ausgerückte Abtheilung unsers Regimentes, mit klingendem Spiel über die eben vollendete Brücke zog, welche Freitag den 3. Nov. dem regelmäßigen Verkehr übergeben wurde.

Einer der ersten beladenen Wagen der am Sonnabend den 4. December die neue Interimsbrücke passirte, hatte wenig Glück, der Sand auf der Brücke war noch nicht genügend festgewalzt und da der Wagen außerdem sehr schwer beladen war, blieb derselbe stecken. Trotz aller Anstrengung der Pferde, war er nicht wieder flott zu bekommen, deshalb mußte abgeladen werden.

21. Montag, den 6. Dec. 1880 begann man mit der Abtragung der alten Brücke. Da die Außenseite der

Brücke keine Inschrifttafel noch Wappen enthielt, nur an einem Pfeiler fand sich die jedenfalls an eine Reparatur erinnernde Jahrzahl „Ao. 1693,“ man sich aber immer noch der Hoffnung hingab, vielleicht bei der Abtragung irgend eine Inschrift oder Grundstein zu entdecken, so wurde sämtlichen Arbeitern in Rücksicht hierauf die größte Vorsicht anbefohlen, damit nicht etwa durch Unvorsichtigkeit derselben, ein für die Geschichtsschreiber werthvolles Objekt zerstört werde, was, wenn es zu Tage träte, doch einen Ehrenplatz in unserm historischen Museum erhalten dürfte. Der Abbruch der Brücke ging sehr rasch von statten und zu dem festgesetzten Termine — Ende des Jahres — dürfte die Brücke wohl nur noch in der Erinnerung der Zittauer existiren. Damit bei der Abtragung der Bogen das Material nicht in die Mandau falle, was doch leicht möglich wäre, so wurden unter dieselben ein aus starken Stämmen gearbeitetes Floß angebracht. \*)

Schließlich sei noch bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit, der längst projektirte Mandaustich zum bessern Abfluß der Hochfluthen endlich ins Leben gerufen werden soll. Freilich aber nicht in der Weise, wie er schon um 1867 projektirt ward, wo man bei dem „sogenannten heiligen Geist,“ östlich der Brücke über die Mandau, welche die Feldstraße verbindet, das neue Flußbette in gerader Linie fortsetzen wollte und wo dasselbe zwischen der Kaserne und dem Exercierhause zu liegen kommen sollte, wozu auch schon der Ankauf der Hospitalbleiche und zweier Häuser an

\*) Zu größerer Verengerung der Brücke stand früher nahe bei der Hospitalkirche ein verschließbares Thorhaus, welches im Anfange des 30jährigen Krieges zerstört worden war und bis 1703 als Ruine stand. 1704 baute man ein neues Thorgebäude am südlichen Ende der Brücke, nebst einem Pförtchen für Fußgänger. Ueber dem Thore war eine Wohnung für einen Güterbeschauer, (Accis-Visitator) eingerichtet. Westlich dem Thore befand sich neben einen hölzernen Kahnhause ein Lustgärtchen. 1834 ward das Thor zum Abbruch für 80 Thlr. verkauft.

Am 31. Mai 1809 drangen durch das verspernte Thor und über die Brücke die von den sächsischen Truppen verjagten, vom 21. Mai bis 4. Juni sich in Zittau aufhaltenden sogenannten schwarzen Braunschweigischen Husaren mit Gewalt ein, nachdem sie vorher brennende Granaten über die Stadt geschossen hatten.

der Reißgasse gemacht wurde. Wie und wo die neue Linie des Mandaudurchstiches geschehen wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden.

Im Sommer dieses Jahres wurden auch die alten viel zu tief liegenden westlich gegen die Mandau zu stehenden Stallungen im Hospitalhofe abgetragen, nachdem man vorher die neuen an der Ostseite erhöhter erbaut hatte. Die an den Ställen und über den frühern Einfahrtsthore angebrachten Inskriptssteine und Wasserhöhezeichen von 1689 und 1880 hat man beim Neubaue, letztere am Herrenhaus wieder eingemauert.

Sie lauten:

a) Memoria des grossen Wassers. „MDCLXXXIX d. XI. August“ und „Wasserhöhe am 14. Juni 1880.“

b.) „Unter Inspektion des regierenden Bürgermeisters Herrn Dr. Johann Christian Johns und Administration Erdmann Heldens sind Thor und Ställe von Grund aus gewölbt worden. Anno 1753.“

c.) An den Neubau der Ställe erinnert folgende Inschrift: „Im Jahr 1880 wurden die alten Stallgebäude wegen Baufähigkeit abgerissen und ist dieses neue Stallgebäude errichtet worden unter Inspection des Bürgermeisters Ludwig Haberkorn Comthur I. Klasse des R. Sächs. Verdienstordens und Administration des „Fritz Engelmann“ unter Bauleitung des Stadtbaudirektors „A. Rudolph.“

d.) Am steinernen Bassin des Hofes liest man: „Sub praesidio Senatus Zittaviensis, administratione Nesen, Stoll, Kesler etc. hic crater, tempore, egestatis Functus extractus, 1720“ d. h. „Unter Leitung des Zittauischen Stadtrathes unter Verwaltung Nesen, Stoll, Keslers u. ist dieser Bassin zur Zeit der Noth von Grund ausgegraben worden 1720.“

Herr Photograph Meiner unternahm es, die alte Spitalbrücke zu verewigen, und dieselbe auch kommenden Generationen als monumentales Bauwerk in einem wohlgetroffenen Bilde vorzuführen. Die Aufnahme geschah Sonntag den 5. December und war trotz des höchst ungünstigen Wetters gelungen.

Mögen auch diese Zeilen gütig aufgenommen und der Erinnerung geweiht bleiben.

## Die alte Hospitalbrücke zu Bittau

hätte uns bei ihrem Scheiden, wenn ihr sonst Glauben geschenkt werden darf, doch wohl noch ihren Geburtschein gezeigt. — Denn an ihr wurde gestern, am 29. Dezember 1880, am ersten nach der Stadt zu gelegenen Bogen und zwar am ersten Strompfeiler unten gegen Westen ein 53 cm breiter und 39 cm hoher bisher vom Eiskasten verdeckt gewesener Sandstein, welcher wohl wahrscheinlich als ein Grund- oder wenigstens als Merkstein zu bezeichnen sein dürfte, herausgenommen, welcher die Inschrift zeigt: „**CONSVLE PAVL-FRID 1562**“. Die Verbindung des Steines war so beschaffen, daß man annehmen kann, er müsse zugleich mit dem Widerlager vermauert worden sein, denn der an den Widerlagsstein angearbeitete Vorsprung deutet darauf hin, daß vor diesen der Brückenkopf (Eisbrecher) mit dem Brückengewölbe zugleich gebaut worden ist sich auch nach genauer Prüfung und Erörterung unseres Baudirektors ergibt, daß der hier erwähnte Vorsprung u. an den übrigen Bögen und Eisbrechern sich nicht als mit den Bögen zugleich erbaut ergibt. — Auch die vorhanden gewesene, unter dem Pfeiler hin gehende Verankerung zeigt an, daß sie wohl gleich beim Baue geschafft worden ist. Zu bemerken wäre dann noch, da von den 6 Bögen, aus welchen die Brücke bestand, nur der erste der zwei großen, gegen die Stadt zu gelegenen, aus rothen Sandsteinquadern erbaut war, die übrigen 5 Bögen hingegen von weißen Sandsteinquadern errichtet worden sind, man wohl annehmen darf, daß die 5 Bögen älterer Bau wären und man, um den Durchgang der Hochfluthen zu beschleunigen, im obengenannten Jahre noch einen Bogen (von rothem Gestein) angefügt hat. Auch umgekehrt ließe sich der Fall denken, daß man an den ersten Bogen die übrigen angefügt habe, oder daß, da die Brücke doch erst hölzern (ohne Schutz-

geländer) gewesen ist, dieser eine Bogen zuvor schon vorhanden gewesen sein dürfte. Es ist diese Frage um so schwieriger zu enträthseln, als die alten handschriftlichen Chroniken über die Brücken äußerst wenige, nur Reparaturen nachweisende Nachrichten geben, weshalb man auch in Carpows Zittauer Chronik nichts und in Bescheck's Geschichte von Zittau nur wenig über dieselben berichtet findet. Der Inschrift zufolge wurde dieser Bau unter dem Bürgermeister Friedrich, auch Fritsche genannt, vollführt. Paul Fritsche oder Friedrich war geboren im Jahre 1500 zu Zwickau in Böhmen und betrieb später in Zittau den Tuchhandel, wurde Rathsherr 1551, Schöfher, dann Stadtrichter, 1561 Bürgermeister. Er führte das Regiment in den Jahren 1561, 64 und 67, starb, 70 Jahre alt, den 10. Juni 1570 und ward in der JohannisKirche neben dem Lauffstein begraben. Ihm galt auch ein Epithaphium in dieser Kirche.

### G. Morawek.

Bunte Gemälde von der alten Hospitalbrücke sind vorhanden:

- 1) die Brücke mit Umgebung von der Schießwiese gesehen (1809), vom 1850 verstorbenen hiesigen Zeichenlehrer Hrn. Christian Gotthelf Müller;
- 2) von eben daher gesehen, vom früheren hiesigen Schreiblehrer Herrn Wilhelm Eduard Garbe, z. Z. in Dresden, erschien 1881 lithographirt von Constantin Martin in Zittau (jetzt im Besitz des Verf. d. Nachr.);
- 3) vom noch hier lebenden Maler Herrn G. J. Stolle (1867). (Brücke und Hospitalbleiche vor Abtragung letzterer.)

4.) *Ansicht, Zittau mit Aussicht der Umgebung  
zieht auf das Flüßchen bei Karlsberg*



ht  
n<sup>e</sup>  
ch  
r<sup>e</sup>  
it  
g,  
n<sup>e</sup>  
n<sup>e</sup>  
en  
er  
ch  
en  
en

au  
au  
ng  
er  
ß<sup>e</sup>

